

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

N^o 176.

Dienstag den 24. Juni.

1856.

Bekanntmachung.

Die unentgeltliche Einimpfung der Schuppocken wird auch in diesem Jahre allen unbemittelten Personen jeden Alters, welche in hiesiger Stadt und deren Weichbild, so wie in den unter die Jurisdiction unseres Landgerichts und des königlichen Kreisamtes hier gehörigen Ortschaften wohnen, hiermit angeboten.

Dieselbe soll **von und mit dem 7. Mai d. J.** an während eines Zeitraums von acht Wochen, und zwar in jeder Woche **Mittwochs, Nachmittags von 3 Uhr an**

im großen Saale der alten Waage am Markte hier stattfinden.
Leipzig, am 26. April 1856.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Koch.

G. Meßler.

Vermiethung.

Das am Raschmarke im Rathhause befindliche Löwe'sche Local soll von Michaelis d. J. anderweitig vermiethet werden und ist zur öffentlichen Licitation desselben

der 26. Juni d. J.

terminlich anberaumt worden. Miethlustige haben sich daher gedachten Tages früh um 11 Uhr bei der Rathsstube anzumelden, ihre Gebote zu thun und sich weiterer Resolution, wobei die Auswahl unter den Licitanten und jede sonstige Verfügung vorbehalten bleibt, zu gewärtigen.

Leipzig, den 2. Juni 1856.

Des Raths der Stadt Leipzig Finanzdeputation.

Die heiligen Stätten in Leipzig.

Zu den ältesten und ehrwürdigsten Gebäuden in Leipzig gehören die Kirchen. Es ist ein für das gläubige Gemüth wahrhaft erhebender Gedanke, in Räumen zu weilen, wo schon vor längst vergangenen Jahrhunderten die Herzen sich in frommer Andacht zu Gott erhoben. Man wird daher einen Blick auf die Geschichte unserer Kirchen gewiß nicht unwillkommen heißen.

Die Thomaskirche.

Die Geschichtschreiber haben es ungewiß gelassen, ob sie mit dem 1222 vollendeten Augustinerkloster erbaut worden ist, oder ob sie, was mehr Wahrscheinlichkeit hat, schon früher bestand. Geschichtliche Erwähnung geschieht ihrer im Jahre 1292, in welchem Markgraf Diezmann „Kloster und Kirchen zu St. Thomae“ ein Geschenk machte. Im Jahre 1355 fand eine Hauptreparatur der Kirche statt, nach deren Vollendung sie vom Bischof zu Merseburg mit „großem Pomp und Herrlichkeit“ eingeweiht wurde. Im Jahre 1368 baute man an die Kirche die St. Michaeliscapelle. Nachdem bereits 1412 der Thurm zusammengestürzt war, wurde die Kirche selbst 1482 abgetragen und das vor unsern Augen stehende Gebäude aufgeführt, welches 1496 der Bischof Thilo zu Merseburg einweihte. Der Thurm wurde wiederholt ausgebessert und 1702 zu seiner jetzigen Höhe, 105 Ellen gebracht. Im Jahre 1806 wurde die Kirche in ein Magazin und 1814 in ein Lazareth verwandelt. Erst 1815 wurde sie ihrer heiligen Bestimmung zurückgegeben.

Das Kirchengebäude besteht aus dem Thurm, dem Schiff und dem Chor. Das Schiff, ein majestätisches gothisches Gewölbe, ruht auf 14 Pfeilern. Der ganze innere Raum enthält 288 Fuß in der Länge und 115 Fuß in der Breite. Der schöne Altar wurde 1721 von einer Stiftung des Bürgermeisters Dr. Born erbaut. König August II. schenkte den Marmor und überwies die Arbeit dem Bildhauer Fosetti, welcher deshalb nach Leipzig kam. Nach Vollendung des Altars wurden zu beiden Seiten desselben die

Bildnisse der Superintendenten aufgehängt. Die herrliche Orgel wurde 1733 auf dem neu erbauten Schülerchore aufgestellt.

An dem nach Mitternacht gelegenen Eingange befand sich in früheren Zeiten ein mit einem eisernen Gitter umgebenes Häuschen, welches das Narrenhaus genannt wurde; in dasselbe wurden „die Flucher und Gotteslästerer“ gestellt und eingeschlossen*). In den Gräften der Kirche ruhen viele berühmte Männer Leipzigs, wie Dr. Selnecker, Dr. Lange, Dr. Abr. Teller u. Der Thomaskirchhof war früher einer der bedeutendsten Begräbnißplätze. Erst am 17. August 1484 beschloß man, die Leichen aus der Vorstadt und den Dörfern nicht mehr hier zu begraben.

Die Nicolaikirche.

Man weiß etwas Bestimmtes über die Zeit ihrer Erbauung nicht. Eine alte handschriftliche Urkunde meldet nur, daß sie im Jahre 1176 von dem Markgrafen Otto dem Reichen erbaut und dem heiligen Nicolaus, einem Bischof zu Myra in Asien, gewidmet worden sei. Sie wurde 1213 dem Thomaskloster überwiesen; bis dahin hatte sie in Gemeinschaft mit der Peterscapelle die Einkünfte der Dörfer Baalsdorf und Heyde (Probstheida) bezogen. Einen Umbau erfuhr die Kirche in den Jahren 1513 bis 1525, in welchem Jahre sie am 16. Mai vom Bischof Adolph zu Merseburg eingeweiht wurde. Das Hauptgebäude aus dieser Zeit nebst dem Thurme steht noch; der letztere trägt in seinem Unterbau wahrscheinlich noch Spuren des uranfänglichen Baues. Im 30jährigen Kriege hat die Kirche ungemein gelitten; sie mußte daher 1663 im Inneren fast ganz neu hergestellt werden. Zugleich wurde sie auch durch Emporkirchen vergrößert. Der große westliche Thurm wurde 1555 von dem berühmten Baumeister Hieronymus Lotter aufgeführt; ein kleiner wurde 1822 ab-

*) Es liegt in dieser Sitte unserer Vorfahren, Personen, welche ihren Mangel an Religion durch Fluchen u. zu erkennen gaben, für Narren, Irren zu erklären und zu bestrafen, ein tiefer Sinn und eine große psychologische Wahrheit.